

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS
WINTERSEMESTER 2007/2008



LEHRVERANSTALTUNGEN IM WS 2007/2008

INHALT

VORLESUNGEN	2
Prof. Dr. Irene Götz: Nationale Identitäten: kulturhistorische, ethnographische und biographische Zugänge	2
Prof. Dr. Burkhard Lauterbach: Europa in Bewegung. Kulturwissenschaftliche Migrations- und Integrationsforschung	2
GRUNKURSE	3
Prof. Dr. Burkhard Lauterbach: Einführung in die Volkskunde/Europäische Ethnologie (Grundkurs I) (A)	3
Manuela Barth, M.A.: Einführung in die Volkskunde/Europäische Ethnologie (Grundkurs I) (B)	3
Dr. Sabine Hess: Methoden der Volkskunde/Europäischen Ethnologie (Grundkurs II) (A)	3
Barbara Lemberger, M.A.: Methoden der Volkskunde/Europäischen Ethnologie (Grundkurs II) (B)	4
PROSEMINARE	4
Prof. Dr. Johannes Moser: Kosmopolitismus in Theorie und Praxis	4
Dr. Annegret Braun: Woher kommt der Nikolaus? – Antworten auf journalistische Fragen	4
Daniella Seidl, M.A.: „Container, Coca Cola und steirisches Kürbiskernöl“: Dinge und Globalisierung	5
Manuela Barth, M.A.: Einführung in Gender Studies aus volkskundlicher Perspektive	5
Dr. des. Sanna Schondelmayer: Politik nationaler und europäischer Identitäten am Bsp. aktueller Diskurse in&über Polen	5
Dr. des. Sanna Schondelmayer: Die Rolle von Selbst- und Fremdbildern in interkulturellen Konflikten	6
Dr. Andreas Weinek: Menschen und Medien / Medien-Menschen II	6
Sacha Knoche, M.A.: Die kulturanthropologische Linse II	7
Ursula Eymold, M.A.: Ausstellungswesen	7
Jörg Skriebeleit M.A.: „Authentische Orte“? Aktuelle erinnerungskulturelle u. museologische Debatten im Praxistest	8
ÜBUNGEN	8
Prof. Dr. Martin Baumeister, Dr. Sabine Hess, Dr. Margarete Meggle-Freund,	
Dr. Kerstin Pinther, Dr. Magnus Treiber: Geschichte und Gegenwart der Einwanderung in München	8
Dr. Stefan Breit: Einführung in die historische Quellenkunde	9
EXKURSION	9
Prof. Dr. Johannes Moser/Daniella Seidl M.A.:	
Exkursion zum Volkskundekongress nach Mainz: „Bilder • Bücher • Bytes. Zur Medialität des Alltags“	9
Manuela Barth, M.A.: Göttingen International Ethnographic Film Festival	10
SEMINAR	10
Prof. Dr. Irene Götz: Klassiker der Kulturtheorie	10
LERNFORSCHUNGSPROJEKT	10
Prof. Dr. Johannes Moser (unter Mitarbeit von Simone Egger): München stadthanthropologisch untersucht	10
Dr. Sabine Hess: München migrantisch – migrantisches München, 2. Semester	11
HAUPTSEMINARE	12
Prof. Dr. Burkhard Lauterbach: Kulturkontakt, Kulturkonflikt: Europäisch-amerikanische Lebenswelten	12
PD Dr. Waltraud Pulz: Zwischen Himmel und Erde – Die Körper der Heiligen	12
OBERSEMINARE	13
Prof. Dr. Johannes Moser, Prof. Dr. Irene Götz, Prof. Dr. Burkhard Lauterbach: Magistranden-Kolloquium	13
Dr. Sabine Hess: Magistranden-Mentoring-Programm (verpflichtend für Magistranden)	13
Manuela Barth, M.A., Barbara Lemberger, M.A.:	
Magistranden-Mentoring-Programm (verpflichtend für Magistranden)	13
alle Lehrenden des Instituts:	
Forschungskolloquium: Prekariat und Prekarisierung – kulturwissenschaftliche Forschungsperspektiven	13
Prof. Dr. Johannes Moser: Doktorandenkolloquium	13
Prof. Dr. Irene Götz: Doktorandenkolloquium	14
Prof. Dr. Burkhard Lauterbach: Doktorandenkolloquium	14
ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTLICHES STUDIUM WS 2007/2008	15
VORLESUNGEN	15
Prof. Dr. Irene Götz: Nationale Identitäten: kulturhistorische, ethnographische und biographische Zugänge	15
Prof. Dr. Burkhard Lauterbach: Europa in Bewegung. Kulturwissenschaftliche Migrations- und Integrationsforschung	15
Dr. Rainer Wehse: Einführung in die Volkskunde (Grundkurs)	16
FACHSCHAFT VOLKSKUNDE/EUROPÄISCHE ETHNOLOGIE	17

Alle Lehrveranstaltungen finden, soweit nicht anders angegeben, im Gebäude Ludwigstr. 25 statt. Sie beginnen, soweit nicht anders angegeben, in der ersten Semesterwoche. Vorlesungsplanänderungen sind möglich. Bitte Aushänge beachten. Internet: <http://www.volkskunde.lmu.de>

Studienberatung

(keine Entgegennahme telefonischer Seminaranmeldungen):

- Prof. Dr. Burkhard Lauterbach, DO 10–12 (Raum E 06, Tel. 2180–3524)
- Dr. Sabine Hess, DO 12–14 (Raum E 04, Tel. 2180–2131)
- Feriensprechstunden und zusätzliche Sprechstunden zu Semesterbeginn – siehe Aushänge.

Anmeldung für Magister-Studenten (Raum E 03, Geschäftszimmer):

- Anmeldung für Erstsemester: 09.10.–11.10.2007,
- Grundkurs II und Proseminare: ab sofort bis 11.10.2007, jeweils zu den Öffnungszeiten.

Rückmeldung

bis zum 30.10.2007. Bitte melden Sie sich in jedem Semester, in dem Sie unsere Lehrveranstaltungen besuchen, am Institut zurück!

Einführungsveranstaltung

Mo., 15.10.2007, 10–11, Bibliothek, Raum E 020

VORLESUNGEN

PROF. DR. IRENE GÖTZ

Nationale Identitäten: kulturhistorische, ethnographische und biographische Zugänge

2-stündig, Mi. 10–12, Schellingstr. 3, HS E 01 (Beginn: 17.10.2007)

Nationale Identitäten sind, insbesondere seit dem 19. Jahrhundert, wirkmächtige Konstruktionen, die als „imagined communities“ (B. Anderson) durch symbolische Praktiken und Repräsentationen (z.B. vom Turnen fürs Vaterland, über Denkmaleinweihungen bis hin zu nationalen Museen, Jubiläen und Festen) in den Alltag hinein vermittelt werden. Nationale, regionale oder auch europäische Identitätskonzepte erscheinen dabei zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Regionen bei Einzelnen und Gruppen als konvergente oder aber auch als komplementäre oder konkurrierende Konzepte für die Selbstverortung. In dieser Vorlesung soll anhand von historischen wie gegenwärtigen Beispielen nationaler Identitäts- und Geschichtspolitik den unterschiedlichen Gebrauchszusammenhängen, Vermittlungsstrategien und Wirkungsweisen des Nationalen nachgegangen werden. Aus einer historischen Perspektive wird somit deutlich, wie in den Nationalstaaten Europas kultureller Raum zu nationalem Raum homogenisiert wurde und die Idee des Nationalen auch beim Einzelnen bewusstseinsbildend werden konnte.

Einführende Basisliteratur: Wolfgang Kaschuba (Hg.): Kulturen – Identitäten – Diskurse. Perspektiven Europäischer Ethnologie. Berlin 1995.

PROF. DR. BURKHART LAUTERBACH

Europa in Bewegung. Kulturwissenschaftliche Migrations- und Integrationsforschung

2-stündig, Mo. 14–16, Schellingstr. 3, HS E 01 (mit Tutorium, Beginn: 15.10.2007)

Migrations- und Integrationsforschung wird betrieben von einem breiten Spektrum wissenschaftlicher Disziplinen, von, wie es in einem grundlegenden Werk heißt, „der Bevölkerungswissenschaft über die Soziologie, Geographie, Geschichte und Ökonomie bis zur Regionalplanung und von der Psychologie über die Anthropologie bis zur Erziehungswissenschaft“. Es fällt auf, dass hier die Kulturwissenschaft Volkskunde/Europäische Ethnologie explizit nicht genannt wird. Diese Disziplin betrachtet sich selbst aber berechtigterweise als dazugehörig: Seit rund einem Jahrhundert setzt sie sich mit der Kultur der Deutschen im Ausland auseinander, seit wenigen Jahrzehnten auch mit der Kultur der Fremden hierzulande. Und nicht nur das: Sie nimmt mittlerweile das weltweite Geschehen in den Blick. Es stellt

sich damit zwangsläufig die Aufgabe, den spezifischen Beitrag des eigenen Faches zur offenkundig multidisziplinären Migrations- und Integrationsforschung herauszuarbeiten. Im Zentrum der Vorlesung stehen daher historische und gegenwärtige intranationale, internationale wie auch transnationale, längerfristige wie auch vorübergehende Wanderungsbewegungen, wobei ich ein besonderes Augenmerk auf die Behandlung monographischer Arbeiten lege und die Leistungen der Nachbardisziplinen auf jeden Fall berücksichtige.

Vorbereitende Lektüre: *Burkhard Lauterbach: Menschen unterwegs. Themen und Probleme volkskundlicher Migrations-Studien. In: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde 102 (1999) S. 129-151. – Sönke Friedreich: Volkskundliche Migrationsforschung in Sachsen. Konturen eines globalen Forschungsfeldes in regionaler Perspektive. In: Volkskunde in Sachsen 18 (2006) S. 35-52. – Max Matter: Migration als volkskundliches Forschungsthema. In: Henrike Hampe (Hg.): Migration und Museum. Neue Ansätze in der Museumspraxis. Münster 2005. S. 17-30. – Saskia Sassen: Einleitung. In: dies.: Migranten, Siedler, Flüchtlinge. Von der Massenauswanderung zur Festung Europa. Frankfurt am Main 1996. S. 13-19. – Hermann Bausinger: Kulturelle Identität – Schlagwort und Wirklichkeit. In: ders. (Hg.): Ausländer – Inländer. Arbeitsmigration und kulturelle Identität. Tübingen 1986. S. 141-159.*

GRUNDKURSE

PROF. DR. BURKHART LAUTERBACH

Einführung in die Volkskunde/Europäische Ethnologie (Grundkurs I) (A)

3-stündig, Do. 14–16, Schelling 3, E 07 und Blockveranstaltung nach Vereinbarung (Beginn: 18.10.2007) + verpflichtendes Tutorium zur Praxis wissenschaftlichen Arbeitens für Hauptfachhörer/innen

MANUELA BARTH, M.A.

Einführung in die Volkskunde/Europäische Ethnologie (Grundkurs I) (B)

3-stündig, Di. 12–14, Hauptgebäude, Raum M 114 und Blockveranstaltung nach Vereinbarung + verpflichtendes Tutorium zur Praxis wissenschaftlichen Arbeitens für Hauptfachhörer/innen

Der Grundkurs bietet einen Überblick über die zentralen Fragestellungen, Inhalte, Begriffe und Theorien des Faches Volkskunde/ Europäische Ethnologie. Einen Einblick in die aktuelle Forschungspraxis vermitteln einschlägige Publikationen, außerdem fragen wir nach der Entstehung und Entwicklung des Faches. Abschließend werden Methoden der Beschreibung, Analyse und Interpretation von alltäglichen Praktiken und Prozessen vorgestellt, um zu verdeutlichen, dass Volkskunde lebensnah und empirisch arbeitet und dass gerade darin ihre spezifischen Potenziale als Wissenschaft liegen. Im begleitenden Tutorium wird in die Praxis des wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt.

Voraussetzung für den Scheinerwerb sind neben der regelmäßigen Mitarbeit ein Kurzreferat, eine schriftliche Arbeit sowie eine Klausur. Vorbesprechung: in der ersten Sitzung, in der auch die Vorstellung des Semesterplans sowie die Referatvergabe erfolgen

Kursbegleitende Pflichtlektüre: *Helge Gerndt: Studienskript Volkskunde. Eine Handreichung für Studierende. Münster u.a. ³1997. S. 11-39. Das Werk steht in der Institutsbibliothek (zur Anschaffung empfohlen → Sekretariat: reduzierter Preis für Studierende!).*

Wolfgang Kaschuba: Einführung in die Europäische Ethnologie. München ²2003

Rolf W. Brednich (Hg.): Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. Berlin ³2001.

DR. SABINE HESS

Methoden der Volkskunde/Europäischen Ethnologie (Grundkurs II) (A)

2-stündig, Do. 10–12, Schellingstr. 3, E 07 (Beginn: 18.10.2007, mit verpflichtendem Tutorium)

BARBARA LEMBERGER, M.A.

Methoden der Volkskunde/Europäischen Ethnologie (Grundkurs II) (B)

2-stündig, Mi. 12–14, Schellingstr. 3, E 07 (Beginn: 17.10.2007, mit verpflichtendem Tutorium)

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist der Grundkurs I-Schein, die regelmäßige Teilnahme, ein Kurzreferat und/oder eine schriftliche Hausarbeit bzw. ein Leseerfahrungsbericht, und eine Miniübung.

Der Grundkurs führt in die wesentlichen in der Volkskunde/Europäischen Ethnologie gebräuchlichen Methoden der Feldforschung (teilnehmende Beobachtung, Befragung, Dokumentation, Erhebung archivalischer Quellen) sowie der Datenanalyse und -kritik ein. Nach der Vorstellung der verschiedenen Ansätze und Methoden sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst ein Forschungsfeld aufsuchen, erste Zugänge und Forschungswege erproben.

PROSEMINARE

PROF. DR. JOHANNES MOSER

Kosmopolitismus in Theorie und Praxis

2-stündig, Di. 14–16, Ludwigstr. 28, Raum 124 (Turm) (Beginn: 16.10.2007; ab 3. Semester, max. 30 Studierende)

Dieses Proseminar besteht aus zwei Teilen. Zum einen wird am Beispiel neuerer Texte der Begriff des Kosmopolitismus insbesondere aus sozial- und kulturwissenschaftlicher Perspektive erörtert und nach den Möglichkeiten eines neuen Kosmopolitismus gefragt. Zum anderen sollen in einer empirischen Übung Menschen und/oder Orte in München gesucht, beobachtet und befragt werden, die möglicher Weise als kosmopolitisch gelten können. Die TeilnehmerInnen können sich ab sofort Überlegungen für potentielle Forschungsfelder anstellen.

Literatur: Ulrich Beck, Edgar Grande: Das kosmopolitische Europa. Gesellschaft und Politik in der Zweiten Moderne. Frankfurt am Main 2004. – Julian Nida-Rümelin: Zur Philosophie des Kosmopolitismus. In: Zeitschrift für Internationale Beziehungen 227, 13. Jg. (2006) Heft 2, S. 227-234. – Regina Römheld: Alte Träume, neue Praktiken: Migration und Kosmopolitismus an den Grenzen Europas. In: TRANSIT MIGRATION Forschungsgruppe (Hg.): Turbulente Ränder. Neue Perspektiven auf Migration an den Grenzen Europas. 2007, S. 211 -228.

DR. ANNEGRET BRAUN

Woher kommt der Nikolaus? – Antworten auf journalistische Fragen

2-stündig, Mo. 10–12, Raum D2a (Beginn: 15.10.2007)

Jedes Jahr, wenn sich Ostern, der 1. Mai, der Nikolaustag oder Weihnachten nähert, wenden sich Journalistinnen und Journalisten an volkskundliche Institute, um zu recherchieren, woher der Osterhase, der Maibaum, der Nikolaus oder der Weihnachtsbaum stammt. Dieses Wissensgebiet, auf dem die Volkskunde noch konkurrenzlos ist, soll in diesem Seminar erarbeitet werden. Auch wenn wir nicht den journalistischen Erwartungen einer kurzen Antwort entsprechen können, so ermöglicht das erarbeitete Wissen über Bräuche eine Kompetenz, die auch im späteren Berufsleben eingebracht werden kann. In diesem Seminar werden wir einige der Bräuche vor dem Hintergrund der volkskundlichen Brauchforschung genauer untersuchen, wobei auch eigene empirische Untersuchungen angestellt werden sollen, um Fragen nach der gegenwärtigen Ausübung der Bräuche und nach der journalistischen Darstellung der Bräuche zu beantworten. Unsere Frage lautet also nicht nur: „Woher kommt der Nikolaus?“, sondern auch „Wohin geht er?“

Einführende Literatur: Werner Mezger: Vom Kirchenmann zum Kassenschlager. Sankt Nikolaus im kulturellen Transformationsprozess. In: Alois Döring (Hg.): Faszination Nikolaus. Kult, Brauch und Kommerz. Essen 2001, S. 11-41. – Andreas Bimmer: Brauchforschung. In: Rolf W. Brednich (Hg.): Grundriss der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. Berlin³2001, S. 445-468.

DANIELLA SEIDL, M.A.

„Container, Coca Cola und steirisches Kürbiskernöl“: Dinge und Globalisierung

2-stündig, Do. 12–14, Raum D2a (max. 20 Teilnehmer, Beginn: 18.10.2007)

„Globalisierung“ ist augenscheinlich ein abstrakter Begriff, die Auswirkungen dieses weltumspannenden Prozesses manifestieren sich jedoch konkret in unserer alltäglichen Lebenswelt und finden auch ihren Niederschlag in Dingen und ihrem Umgang mit ihnen. Dieses Seminar möchte aktuelle kulturanthropologische Perspektiven auf das Phänomen Globalisierung an Beispielen der materiellen Kultur beschreiben. Die Dialektik von Internationalisierung, Regionalisierung der Warenwelt sowie Transnationalisierungsphänomen lassen sich empirisch besonders gut an Objekten darstellen. Mögliche Fragestellungen sind hierbei: Welche Objekte stehen für das Phänomen Globalisierung, an welchen Objekten machen sich öffentliche aber auch individuelle Diskurse fest? Welche Dinge werden im Sinne einer „Glokalisierung“ in Dienst genommen um nationale und regionale Identitäten zu symbolisieren und zu manifestieren? Welche Dinge gewinnen im Kontext von Mobilitäts- und Transnationalisierungsdebatten, welche verlieren ihre Bedeutung? Welche Dinge werden durch Globalisierung in andere Bezugsrahmen und Bedeutungszusammenhänge transformiert? Nach einer Auseinandersetzung mit relevanten Theorien kulturwissenschaftlicher Forschungsbereichen sollen anhand ausgewählter Bereiche konkrete kontextbezogene Beispiele empirisch bearbeitet werden.

Vorbereitende Lektüre: Arjun Appadurai (ed.): *The Social Life of Things. Commodities in Cultural Perspective.* Cambridge 1986. – Ulrich Beck: *Was ist Globalisierung? Irrtümer des Globalismus – Antworten auf Globalisierung.* Frankfurt am Main 1997.

MANUELA BARTH, M.A.

Einführung in Gender Studies aus volkskundlicher Perspektive

2-stündig, Mo. 12–14, Ludwig 28, Raum 225 (Turm) (Beginn: 15.10.2007)

Die Gender Studies haben sich mittlerweile als transdisziplinär ausgerichtetes Forschungsfeld etabliert. In der Volkskunde/Europäischen Ethnologie finden die entsprechenden Theorien und Methoden seit den 1980er Jahren vermehrt Anwendung, besonders bei der Erforschung geschlechterdifferenzierender Praktiken und Codierungen im Alltagshandeln. In der Lehrveranstaltung wird durch die Lektüre von grundlegenden Publikationen ein Überblick über die Entwicklung der Gender Studies vermittelt. Anhand von ausgewählten Forschungsbeispielen erarbeiten wir uns anschließend einen Einblick in die volkskundlich-kulturwissenschaftlich ausgerichteten Theorien und methodische Ansätze. Die Studierenden sind aufgefordert, im Rahmen des Seminars auch eigene empirische Analysen durchzuführen und diese zu referieren und diskutieren.

Einführende Literatur: Carola Lipp: *Geschlechterforschung – Frauenforschung.* In: Rolf Wilhelm Brednich (Hg.): *Grundriss der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie.* Berlin ³2001, S. 329–361.

DR. DES. SANNA SCHONDELMAYER

Die Politik nationaler und europäischer Identitäten am Beispiel aktueller Diskurse in und über Polen

2-stündig, Mi. 16–18 Uhr, Raum wird bekanntgegeben

Polens Alleingänge in der Europapolitik haben in jüngster Zeit die Medien beschäftigt und sind auf viel Unverständnis in den anderen europäischen Nachbarländern gestoßen. Am Beispiel der aktuellen Entwicklungen in Polen soll in diesem Seminar der Frage nachgegangen werden, inwiefern das Wissen um die eigene und fremde Geschichte grundlegend für die Verortung und gegenseitige Verständigung innerhalb Europas ist, welche Chancen aber auch welche Einschränkungen durch eine intensive Auseinandersetzung mit der Erinnerungs- und Identitätspolitik eines Landes einhergehen. Zunächst werden auf der Grundlage von einschlägiger Forschungsliteratur der Europäischen Ethnologie Konzepte und wissenschaftliche Debatten um die Konstruktion von (nationaler) Identität und Erinnerungspolitik diskutiert. Des Weiteren steht dann das eigene empirische Arbeiten im Mittelpunkt: Es werden Presseberichte und mediale Selbstdarstellungen Polens hinsichtlich der hier

vermittelten Identitätskonzepte analysiert, um für Polen als typisch geltende Motive und Strukturen nationaler Identität, wie z.B. die Dichotomie von Staat und Gesellschaft, zu verstehen. Die Auseinandersetzung mit theoretischen und medialen Identitätskonstruktionen wird ergänzt durch die Analyse von Außensichten auf Polen und begleitet durch eine Selbstreflexion der eigenen Wahrnehmungs- und Werturteile und mündet in die Frage, welche Rolle (Geschichts-) Wissen für das Selbst- und Fremdverstehen spielt. Polnische Sprachkenntnisse sind von Vorteil, aber nicht Teilnahmevoraussetzung. Vorbereitung: Jede/r Studierende wird gebeten, einen aktuellen Artikel aus einer Tages- oder Wochenzeitung bzw. Zeitschrift zum Thema „Polen und Europa“ als Diskussionsgrundlage der ersten Sitzung vorzubereiten.

Literatur: Assmann, Jan, Tonio Hölscher (Hg.): *Kultur und Gedächtnis. Frankfurt am Main, 1988.* – Breidenbach, Joana, Ina Zukrigl: *Tanz der Kulturen. Kulturelle Identität in einer globalisierten Welt. Hamburg, 2000.* – Feldmann, Eva: *Polen: „Für Eure und unsere Freiheit“ Zum Verständnis der polnischen Gesellschaft, Kultur und Identität. Frankfurt am Main, 2000.* – Hobsbawn, Eric, Terence Ranger: *The Invention of Tradition. Cambridge, 1999.* – Krasnodębski, Zdzisław, Klaus Städtke, Stefan Garsztecki (Hg.): *Kulturelle Identität und sozialer Wandel in Osteuropa: das Beispiel Polen. Hamburg, 1999.*

DR. DES SANNA SCHONDELMAYER

Die Rolle von Selbst- und Fremdbildern in interkulturellen Konflikten

2-stündig, Di. 14-16, Raum wird bekanntgegeben

Immer wieder identifizieren sowohl Wissenschaftler als auch interkulturelle Trainer in der Beratungspraxis die Zusammenarbeit und Kommunikation von Menschen aus unterschiedlicher Kulturen als herausfordernd und problematisch, und sie propagieren die Notwendigkeit und Wirksamkeit interkultureller Schulungen. Häufig werden hier jedoch so genannte critical incidents kontextunabhängig betrachtet, vereinfachte Kulturkonzepte als eine Art „Rezeptwissen“ vermittelt und es wird davon ausgegangen, dass die Akteure besonders in konfliktbelasteten Situationen auf geläufige Regional- oder Nationalstereotype zur Etikettierung der Anderen zurückgreifen und diese das Handeln zwangsläufig determinieren. Dieses Seminar zielt dagegen darauf, die Frage nach der Bedeutung von Selbst- und Fremdbildern in interkulturellen Konfliktsituationen differenzierter, kontextspezifischer und in ihrer Ambivalenz und mehrdimensionalen Bedeutung anhand von Fallstudien zu betrachten. Nach einer theoretisch konzeptionellen Auseinandersetzung mit den Konzepten „Selbst- und Fremdbilder“, „Stereotyp“ und dem Begriff der „Kulturalisierung“ werden verschiedene Interviews analysiert, die im Rahmen eines Forschungsprojektes über deutsch-polnische Arbeitsbeziehungen mit Deutschen und Polen geführt wurden (die polnischen Interviews liegen auch in deutscher Übersetzung vor). Mittels der Diskussion dieser empirischen Daten wird die Frage des Gebrauchs und der Variationen von stereotypisierten Selbst- und Fremdbildern behandelt. Die empirische Arbeit dient ferner dazu, am Beispiel dieses Themenfeldes der Interkulturellen Kommunikation die Methoden der „Interviewanalyse“ sowie des ethnographischen, kontextorientierten Arbeitens vorzustellen. Polnische Sprachkenntnisse sind nicht Teilnahmevoraussetzung, da die Fallmaterialien in deutscher Übersetzung vorliegen.

Literatur: Balla, Balint, Anton Sterbling: *Ethnicity, Nation, Culture. Central and East European Perspectives. Hamburg 1998.* – Heuberger, Valeria, Arnold Suppan, Elisabeth Vyslonzil (Hg.): *Das Bild vom Anderen. Identitäten, Mentalitäten, Mythen und Stereotypen in multiethnischen europäischen Regionen. Frankfurt am Main 1999.* – Reuter, Julia: *Ordnung des Anderen. Zum Problem des Eigenen in der Soziologie des Fremden. Bielefeld 2002.*

DR. ANDREAS WEINEK

Menschen und Medien / Medien-Menschen II

2-stündig, Blockseminar, Termine: 16.11., 16–18, Raum D2a (Vorbesprechung), 30.11., 14–18, Raum D2a, 1.12.2007, 14–18, Raum D2a, 11.1.2008, 15–18, Raum D2a, 12.1. 15–18, Raum D2a, 18.1., 15–18, Ludwigstraße 28, RG 26, 19.1., 15–18, Ludwigstraße 28, RG 26

Anhand konkreter Fallballspiele und der realen Umsetzung einer TV/Internetproduktion soll mit Studierenden das Menschenbild in internationalen TV-Produktionen und auf Websites, die sich mit dem Thema Biographien auseinandersetzen, beleuchtet werden. Den Studierenden sollen strategische

Überlegungen internationaler Medienhäuser in Bezug auf Dokumentation genauso näher gebracht werden, wie begleitende PR- und Marketingaktivitäten. An Hand konkreter Projekte (Doku: Geschichte der politischen Ikonographie / Prof. Martin Warrnke / Aby Warburg Stiftung) kriegen die Studierenden unmittelbar Einblicke in die direkte Umsetzung biographischer Dokumentationen. Als Projektarbeit sollen die Studierenden im Sinne eines „User Generated Programming Projekts“ selbst eine Produktion über eine für Deutschland relevante Persönlichkeit erarbeiten.

SACHA KNOCHE, M.A.

Die kulturalanthropologische Linse. Theorie, Konzeption und praktische Umsetzung dokumentarischer Filme II

2-stündig, Blockveranstaltung, Fr., 19.10., 14-18, Sa., 20.10., 11-18, Fr., 7.12., 14-18, Sa., 8.12.2007, 11-18 Uhr, Fr., 18.1., 14-18, Sa., 19.1.2008, 11-18 Uhr, Raum D2a

Dieses Proseminar knüpft direkt an die Veranstaltung im Sommersemester 2007 an. Während es im ersten Semester neben Filmanalyse und Filmverstehen um Kamera- und Tontechnik ging, stehen jetzt Herstellung und Gestaltung eines dokumentarischen Films im Zentrum. Es geht vorrangig um die Postproduktion, also um Schnitt und Montage. Anhand von Filmbeispielen und Montagetheorien soll die eigene Filmarbeit vertieft und der Montageprozess bewusst gemacht werden. Der Filmschnitt ist eine bedeutende Phase der Reflexion, in der Möglichkeiten und Grenzen filmischen Ausdrucks deutlich werden, aber auch der Einfluss und die Macht des Filmemachers. In einem weiteren Schritt soll die Gestaltungsfähigkeit sozialer, beziehungsweise (nicht und vor-)filmischer Wirklichkeit als Bestandteil eines kinematografischen Designprozesses erörtert werden. Ein Designprozess vermittelt zwischen verschiedenen Phasen der Konzeption sowie zwischen unterschiedlichen Wirklichkeitskonstruktionen. Damit geraten auch Konzepte von Kultur in den Bereich von Fiktion und Imagination. Gerade der Filmprozess offenbart, wie stark „Wirklichkeit“ diversen Interaktions- und Transformationsprozessen unterliegt. Am Ende des Wintersemesters wird die Frage nach der kulturalanthropologischen Linse in ihrer doppelten Bedeutung als technisches und sinnliches Mittel der Wahrnehmung und der Erkenntnis anhand der über zwei Semester entstandenen, kurzen dokumentarischen Videofilme neu aufgegriffen. Lässt sich aus kulturalanthropologischer Perspektive audiovisuell argumentieren und filmisch forschen?

Hinweise: Neueinsteigern wird eine vorherige Absprache per E-Mail mit der Seminarleitung empfohlen. In der Bibliothek stehen zwei Seminarordner sowie Literaturlisten zur Verfügung.

URSULA EYMOLD, M.A.

Ausstellungswesen

2-stündig, Di. 10–12, Schellingstr. 3, Raum 230 (Beginn: 16.10.2007, max. 30 Teilnehmer)

Voraussetzung für Scheinerwerb: Ausstellungsbericht, aktive Beteiligung, Erstellen von Informationstexten.

Aura des Objektes, Dingwelten, Aneignung der Vergangenheit, Überreste, Andenken, Schule des Befremdens, Schaubühne, Identitätsfabrik oder imagineering – worum geht es bei der Arbeit an Ausstellungen? Praxisbezug steht in diesem Seminar an erster Stelle: Welche Aufgaben übernehmen Kulturwissenschaftler bei der Planung und Realisierung von Ausstellungen? Berichte über aktuelle Ausstellungen in München und Umgebung bilden den Rahmen jeder Seminarstunde. Die Analyse dieser konkreten Beispiele der Präsentation führt uns in die Museologie ein. Das Schärfen des Blickes für das Exponat, aber auch der verantwortungsbewusste Umgang mit Objekten, genauso wie das Entwickeln einer eigenen Vorstellung von Chancen und Schwächen einer Präsentation sollen Ergebnis unserer wöchentlichen Besprechungen sein. Die Vorbereitung einer Ausstellung erfolgt im Team. Welche Aufgaben fallen uns Kulturwissenschaftlern dabei zu? Wir werden den ganzen Prozess kennenlernen: Ideenfindung, Konzeptarbeit, Recherche, Exponatauswahl, Leihverkehr, Präsentation, Textarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Führungen. Mit den Belangen der Kollegen aus anderen Fachbereichen wie Gestalter, Graphiker, Mediendesigner, Restauratoren werden wir uns vertraut machen und dem „magischen Dreieck“ zwischen Kuratieren, Gestalten und Vermitteln auf die Spur kommen. Das Seminar soll einen Einblick in einen Arbeitsbereich für Kulturwissenschaftler geben und Methoden für den Einsteiger in entsprechende Projekte vermitteln.

Literatur: Ulrich Borsdorf, Heinrich Theodor Grütter, Jörn Rüsen: Die Aneignung der Vergangenheit. Musealisierung und Geschichte. Bielefeld 2004. – Thomas Antonietti/Werner Bellwald (Hg.): Vom Ding zum Mensch. Theorie und Praxis volkskundlicher Museumsarbeit. Baden 2002. – Anke Te Heesen, Petra Lutz: Dingwelten. Das Museum als Erkenntnisort. Köln 2005.

JÖRG SKRIEBELEIT M.A.

„Authentische Orte“? Aktuelle erinnerungskulturelle und museologische Debatten im Praxistest
2-stündig, Blockseminar, Vorbesprechung: Fr., 19.10.2007, 10–12, Raum D2a, Termine: 2.11.2007, 14–17, Raum D2a, 3.11.2007, 10–13, 14–17, Raum D2a, 7.12.2007, 14–17, Ludwigstraße 28, RG 26, 8.12.2007, 10–13, 14–17, Ludwigstraße 28, RG 26, 1.2.2008, 14–17, Ludwigstraße 28, RG 26, 2.2.2008, 10–13, 14–17, Ludwigstraße 28, RG 26. Exkursion: nach Vereinbarung (vorauss. Januar)

Das Seminar setzt die Bereitschaft zu eigenständiger Kleinprojektarbeit voraus und bietet die Option auf mindestens eine – evtl. mehrtägige – Exkursion.

Darf man in KZ-Gedenkstätten Eintritt verlangen? Handelt es sich bei den Stätten ehemaliger Lager um historische Relikten oder eher um symbolisch hochgradig aufgeladene Sinnstiftungsensembles? Sind diese Museen oder Friedhöfe? Wie authentisch ist der „authentische Ort“? Und wie verhält es sich mit den Orten der Täter, wie dem „Brauen Haus“ in München oder dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg? Welchen erinnerungskulturelle und geschichtspolitische Stellenwert haben zudem Denkmälern und Museen? Mit diesen und vielen anderen Fragen beschäftigt sich das Seminar auf theoretischer und ethnographischer Ebene. Es soll der Versuch unternommen werden, die Funktionen und vor allem den Funktionswandel von KZ-Gedenkstätten und historischen Erinnerungsorten im Kontext gesellschaftlicher Erinnerungskultur und staatlicher Geschichtspolitik der jeweiligen Länder und Gesellschaften zu beleuchten. Dabei geht es weniger um eine ausführliche Darstellung der Entwicklungs- und Institutionalisierungsgeschichte der Erinnerung an den Nationalsozialismus im Allgemeinen sowie von KZ-Gedenkstätten im Besonderen. Vielmehr soll anhand der Diskursgeschichte um Orte wie die KZ-Gedenkstätten Dachau und Flossenbürg, das Jüdische Museum in München und der Debatten um das künftige NS-Dokumentationszentrum in München herausgearbeitet werden, welcher Bedeutungswandel jene Einrichtungen, die sich mit der Erinnerung an den Nationalsozialismus beschäftigen, in den letzten Jahren erfasste.

Literatur: Ruth Klüger: weiter leben. Eine Jugend. München 1997, S. 69-105. – Aleida Assmann: Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses. München 1999, S. 298-339. – Detlef Hoffmann (Hg.): Das Gedächtnis der Dinge. Frankfurt am Main 1998.

ÜBUNGEN

PROF. DR. MARTIN BAUMEISTER, DR. SABINE HESS, DR. MARGARETE MEGGLE-FREUND, DR. KERSTIN PINTHER, DR. MAGNUS TREIBER

Geschichte und Gegenwart der Einwanderung in München

2-stündig, Termine: 29.10., 12.11., 26.11.2007, 11.2.2008 jeweils 17–19 Uhr, Historicum Raum wird bekanntgegeben, sowie ein Blockseminar am 7. u. 8.12.2007 (genaue Zeit und Ort werden noch bekanntgegeben)

Geeignet für Studierende nach der Zwischenprüfung. Die Übung ist auch offen für Studierende, die nicht am Forschungsprojekt selbst teilnehmen. Persönliche Anmeldung erforderlich (s.hess@vkde.fak12.uni-muenchen.de).

Vorbereitung eines interdisziplinären Forschungs- und Ausstellungsprojekts in Zusammenarbeit von Historicum, dem Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie sowie dem Institut für Ethnologie und Afrikanistik.

München entwickelte sich in der Nachkriegszeit zu einer der westdeutschen Großstädte mit dem höchsten Ausländeranteil. Migrantinnen und Migranten waren und sind entscheidend beteiligt am städtischen Wirtschaftsaufschwung und Strukturwandel. Die Stadt war und ist Durchgangsstation und Zielpunkt vielfältiger internationaler Migrationsprozesse mit z.T. länger wirkenden Kontinuitäten, die das Alltagsleben und Stadtbild prägen und verändern. Das auf drei Semester angelegte

interdisziplinäre Forschungs- und Ausstellungsseminar befasst sich mit Geschichte und Gegenwart der Einwanderung in München. Es dient der wissenschaftlichen Vorbereitung und Ausgestaltung des vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München initiierten Projektes „Migration in München“. Hierzu werden im SS 08 und WS 08/09 studentische Forschungsprojekte unter Anleitung der Dozentinnen und Dozenten durchgeführt, die im Jahr 2009 – neben künstlerischen und im Kontext des bürgerschaftlichen Engagements entstandenen Arbeiten – in einer Ausstellung präsentiert werden. Die Übung im WS 07/08 soll dazu beitragen, an inhaltlichen Fragestellungen und Theorien sowie an einer konzeptuellen Schärfung des Ausstellungskonzeptes zu arbeiten. Im Einzelnen werden folgende Themenfelder – teils durch Referat der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, teils durch Gastvorträge – erörtert: 1. Einführung in jüngste Konzeptdebatten und theoretische Entwicklungen der (internationalen) kultur- und sozialwissenschaftlichen Migrationsforschung. 2. Bausteine zur Geschichte der Einwanderung in München. 3. „Migration Ausstellen“: Diskussion verschiedener Ausstellungsansätze zum Thema „Migration“.

Literatur zur Einführung: Franziska Dunkel, Gabriella Stramaglia-Faggion: „Für 50 Mark einen Italiener“. Zur Geschichte der Gastarbeiter in München. München 2000. – Angela Koch (Hg.): Xenopolis. Von der Faszination und Ausgrenzung des Fremden in München. Berlin 2005. – Mark Terkessidis: Migranten. Hamburg 2000. – Projekt Migration: Projekt Migration – ein Ausstellungskatalog. Köln 2005. – Einige aktuelle Texte zur Migrationsforschung: <http://www.goethe.de/ges/pok/prj/mig/mif/deindex.htm>.

DR. STEFAN BREIT

Einführung in die historische Quellenkunde

2-stündig, Di. 16–18, Hauptgebäude, Raum A 014 (Beginn: 16.10.2007)

Bei der Bearbeitung von historischen volkskundlichen Themen ist man größtenteils mit Quellen konfrontiert, die nicht in der heutigen lateinischen Schrift abgefasst wurden. In der Übung sollen die Studierenden deshalb das Lesen bzw. Transkribieren von Schriften vom 20. bis zum 16. Jahrhundert schrittweise erlernen. Gleichzeitig sollen sie in den kritischen Umgang mit den Quellen eingeführt werden und einen Einblick in die historische Methode erhalten. Als Themenfeld, dem die Beispielsquellen entnommen werden, dient die Geschlechtergeschichte (z. B. Liebesbrief, Eheversprechungsklage, Urgicht einer Hexe, Supplik einer Kindsmörderin). Den Studierenden soll auch Gelegenheit gegeben werden, die wichtigsten Archive in München kennenzulernen (Bayerisches Hauptstaatsarchiv und Staatsarchiv, Stadtarchiv, Archiv des Erzbistums München-Freising, Archiv der Industrie- und Handelskammer), um mit dem Aufbau eines Archivs, seinen Ordnungsprinzipien (Provenienzprinzip) und den dortigen Recherchemöglichkeiten vertraut zu werden.

Einführende Literatur zum Themenfeld: Claudia Opitz: Um-Ordnungen der Geschlechter. Einführung in die Geschlechtergeschichte. Tübingen 2005.

EXKURSION

PROF. DR. JOHANNES MOSER/DANIELLA SEIDL M.A.

Exkursion zum Volkskundekongress nach Mainz: „Bilder • Bücher • Bytes. Zur Medialität des Alltags“

23.9.2007 – 26.9.2007, Vorbesprechung 21.9.2007 um 14.00 Uhr in Raum D2a

Medien sind ein fester Bestandteil unsrer Kultur: Sie repräsentieren alltägliches Leben, stellen Wissen zur Verfügung, liefern Sinnangebote und stellen Handlungsoptionen bereit. Die Wechselwirkungen zwischen alltäglichen Praxen und deren medialer Vermittlung sind vielfältig, Medienrezeption und Medienproduktion auf engste miteinander verwobene Prozesse. Zuletzt hat sich die Deutsche Gesellschaft für Volkskunde vor 30 Jahren auf dem 20. Volkskundekongress in Weingarten mit Fragen der „direkten Kommunikation und Massenkommunikation“ auseinandergesetzt. Damals orientierte sich die Diskussion allerdings noch an dem als problematisch empfundenen Übergang von der mündlichen zur medial vermittelten Kultur. Im Sinne der Thesen der Frankfurter Schule war seinerzeit der wissenschaftliche Umgang mit den modernen Massenmedien als „Vehikel einer schier unbegrenzten Manipulationsideologie“ (H. Bausinger) sehr kritisch diskutiert worden. Dieser

einseitige Blick hat sich im Zuge der Entwicklungen, die plakativ mit Schlagworten wie „digitale Revolution“, „Informations-“ oder „Mediengesellschaft“ gefasst werden, grundlegend verändert und ist differenzierteren Einschätzungen gewichen. Die Einladung des dgV-Kongresses an einen historisch bedeutsamen wie gegenwärtig herausragenden Medienstandort wie Mainz (der so genannten „Wiege“ des Buchdrucks und des Sitzes von Sendeanstalten wie ZDF, SWR und 3SAT) ist nun der ideale Anlass, über die für das Fach zentrale Frage der Medialität des Alltags nachzudenken und Akzente für die weitere Auseinandersetzung mit dem Thema zu setzen.

Weitere Infos unter: <http://www.kultur.uni-hamburg.de/dgv/>

MANUELA BARTH, M.A.

Göttingen International Ethnographic Film Festival

30. April – 4. Mai 2008, begrenzte Teilnehmerzahl, daher bitte ab 1.11.2007 per E-Mail (M.Barth@vkde.fak12.uni-muenchen.de) anmelden.

Das Festival ist ein internationaler Treffpunkt Studierender der Volkskunde/Europäischen Ethnologie und der Ethnologie sowie der Sozialwissenschaften, die sich mit Film als Forschungsmethode, als Methode der inhaltlichen Dokumentation, Präsentation oder Kommunikation befassen. Im Rahmen der Exkursion soll ein Einblick in aktuelle Produktionen des ethnographischen Films gegeben werden. Über die Filme soll gemeinsam diskutiert und dabei die Potenziale und Grenzen der Visuellen Anthropologie ausgelotet werden. Für die ExkursionsteilnehmerInnen besteht die Möglichkeit, sich mit Studierenden anderer Institute auszutauschen.

Ab September 2007 bis Mitte Januar 2008 können Studierende ihre Filme einreichen (<http://www.gieff.de>).

Nähere Informationen zur Exkursion und Termine werden im Laufe des Semesters noch bekannt gegeben.

SEMINAR

PROF. DR. IRENE GÖTZ

Klassiker der Kulturtheorie

2-stündig, Do. 14–16, Hauptgebäude, Raum A 017 (Beginn: 18.10.2007)

Ziel dieses leseintensiven Seminars ist es, Klassiker der Moderne und der Postmoderne gemeinsam zu lesen, Texte, die sich mit auch für die Volkskunde/Europäische Ethnologie zentralen Begriffen und Konzepten in philosophisch theoretischer Weise auseinandersetzen. Gedacht ist an die Lektüre von Auszügen aus den Werken z.B. von Max Weber, Sigmund Freud, Norbert Elias, Pierre Bourdieu, Judith Butler, Clifford Geertz und Richard Sennett. In der ersten Oktoberwoche wird ein Reader mit der entsprechenden Textauswahl in der Volkskunde-Bibliothek zur Verfügung stehen.

LERNFORSCHUNGSPROJEKT

PROF. DR. JOHANNES MOSER (UNTER MITARBEIT VON SIMONE EGGER)

München stadthanthropologisch untersucht

dreisemestriges Lernforschungsprojekt für Studierende ab dem 4. Semester, max. 25 Teilnehmer/innen

Die Stadtforschung ist in der Volkskunde/Europäischen Ethnologie lange Zeit ein Stiefkind gewesen, dies hat sich in den letzten 25 Jahren massiv geändert. Vor allem ist es auch eines jener Felder, wo Inter- und Transdisziplinarität von jeher zusammenspielen, weil Ansätze aus Soziologie, Humangeographie, Architektur- und Stadtplanung sinnvoll mit ethnologisch-kulturwissenschaftlichen Perspektiven verknüpft werden können. Gerade München bietet vor Ort ein regelrechtes Laboratorium, um verschiedene Perspektiven stadthanthropologischer Forschung auszuprobieren und zu einem besseren Verständnis dieser Stadt aus kulturwissenschaftlicher Perspektive beizutragen. Im ersten Semester dieses Studienprojektes werden die theoretischen und methodischen Grundlagen erarbeitet sowie mit den Recherchen für das Projekt begonnen. Im zweiten Semester werden die

Erhebungen vorangetrieben sowie an den Fragestellungen und Interpretationen gearbeitet. Im dritten Semester werden schließlich die empirischen Forschungen abgeschlossen und an – möglicher Weise unterschiedlichen Formen der Repräsentation gearbeitet. Zum Lehrforschungsprojekt bietet Simone Egger ein Tutorium an (Termine und Zeit nach Vereinbarung).

1. Seminar: Einführung in die kulturwissenschaftliche Stadtforschung

2-stündig, Mi. 14-16, Ludwigstr. 28, Raum 124 (Turm) (max. 35 Studierende, Pflichtveranstaltung für alle Projektteilnehmer/innen, zusätzliche Studierende dürfen teilnehmen)

In diesem Seminar werden aufbauend auf die Vorlesung des letzten Semesters vor allem jüngere Texte zur Stadtforschung gelesen und diskutiert. Das Seminar dient vor allem dazu, aus diesen Texten Fragestellungen für unsere Forschungen in München zu extrapolieren, damit eine Grundlage für das weitere Vorgehen im Studienprojekt gelegt werden kann.

Vorbereitende Lektüre: Rolf Lindner, Johannes Moser: Ethnografische Erkundungen (in) einer Residenzstadt. In: Rolf Lindner, Johannes Moser (Hg.): Dresden. Ethnographische Erkundungen einer Residenzstadt. Leipzig 2006, 11-34. – Michi Knecht, Peter Niedermüller: Stadtethnologie und die Transformation des Städtischen. Eine Einleitung. In: Berliner Blätter. Ethnographische und Ethnologische Beiträge 17 (1998) 3-13. – Kathrin Wildner: „Picturing the City“. Themen und Methoden der Stadtethnologie. In: Kea. Zeitschrift für Kulturwissenschaften 8 (1995) 1-21.

2. Übung: Methoden der kulturwissenschaftlichen Stadtforschung

3-stündig, 14-tägig, Mi. 16-18, Raum wird bekanntgegeben (Beginn: 24.10.2007) und Blockveranstaltungen am 14.12., 15.12.2007, 15.2., 16.2.2008, jeweils 10-18 Uhr (nur für Studienprojektteilnehmer/innen)

In der Übung werden zunächst verschiedene Forschungsansätze und Methoden vorgestellt. Am Beispiel einiger Stadtforschungen sollen mögliche Vorgehensweisen in unserem Projekt herausgearbeitet werden, um ein geeignetes Forschungsdesign zu entwickeln. Dafür müssen verschiedene methodische Vorgehensweisen auf ihre Anwendbarkeit überprüft werden. Im Laufe des Semesters wird sich auf diese Weise nach und nach unser eigenes Forschungsvorhaben entwickeln.

DR. SABINE HESS

München migrantisch – migrantisches München, 2. Semester

Dreisemestriges Lernforschungsprojekt für Studierende nach der Zwischenprüfung (max. 20 Teilnehmer – Anmeldung unbedingt erforderlich: S.Hess@vkde.fak12.uni-muenchen.de)

Migration und ihre sozio-kulturellen Effekte sind aus unserem spätmodernen Alltagsleben nicht mehr wegzudenken. So haben auch in unserem Fach eine zunehmende Zahl von Studierenden einen Migrationshintergrund, ganz zu schweigen vom Mensapersonal oder den Hausmeisterdiensten. Döner oder „Was guckst du?!“ gehören heute selbstverständlich zu unserem gastronomischen als auch medialen Welten. Dennoch hat die deutsche Politik und Gesellschaft sich erst spät als Einwanderungsland bekannt und bis heute wird die Anpassung oder Integration in eine vermeidliche deutsche „Leit“-Kultur mal direkter mal indirekter gefordert. Selbstorganisationen von Migrantinnen und Migranten reden dagegen von „No integration“ (Kanak attack) oder von „Selbst-Eingliederung“ (Mark Terressidis). Und neuere kulturwissenschaftliche Konzepte wie das „Transnationalisierungsparadigma“ (u.a. Pries) gehen von einem grundsätzlich mobilen und grenzüberschreitenden Leben in mehreren Gesellschaften aus.

In dem dreisemestrigen Forschungsprojekt werden wir uns gemeinsam am Beispiel der Migrationsbewegungen nach und durch München einerseits den vielfältigen Praktiken und Strategien der „Selbsteingliederung“ nähern. Zum anderen werden wir nachverfolgen, welche Spuren die Migration im Alltagsleben der Mehrheitsgesellschaft in München zurücklässt. Ist sie wirklich nicht mehr wegzudenken und wo? Was führt zu gelungenen Kontakten und was zu Konflikten, und wie wird mit Konflikten umgegangen?

Diese und andere Fragen können zu forschungsleitenden Fragestellungen werden, die von Kleingruppen in eigenen Forschungsvorhaben im zweiten Semester umgesetzt werden. Zur Präsentation der konkreten Forschungsergebnisse am Ende des dritten Semesters sollen

unterschiedliche Repräsentationsmodi wie Film, Foto, Sound oder Text ausprobiert und eingesetzt werden. Das Lernforschungsprojekt begleitet insofern eine gesamte Forschung von der Entwicklung der Fragestellung, ihrer Operationalisierung bis hin zur Auswertung der Daten in einem kollektiven Prozess der Seminargruppe.

Seminar: Operationalisierung und Durchführung eigener Forschungsprojekte

(nur für Projektteilnehmer)

2-stündig, 14-tägig, Do., 14-16, Raum D2a (Beginn: 18.10.2007) und eine Blockveranstaltung am Fr., 26. und Sa., 27.10.2007, Raum D2a, und ein weiterer Termin nach Vereinbarung im Februar

HAUPTSEMINARE

PROF. DR. BURKHART LAUTERBACH

Kulturkontakt, Kulturkonflikt: Europäisch-amerikanische Lebenswelten

2-stündig, Mo. 16–18 Uhr, Hauptgebäude M 001 (Beginn: 15.10.2007)

Die Hauptseminarveranstaltung soll sich mit zwei Bereichen europäisch-(nord)amerikanischer Lebenswelten befassen, welche es zu beschreiben, zu analysieren und auszudeuten gilt. Zunächst geht es um die interkulturelle Begegnung im Migrationskontext, welche sich auf amerikanischem Boden abspielt: Europäer wandern aus, gehen in die Fremde, machen Fremdheitserfahrungen und müssen sich in einer für sie neuen Art von Alltagsleben zurechtfinden. Funktioniert das? Und wie funktioniert das? Sodann geht es um den Kulturtransfer in umgekehrter Richtung: Amerikanische Ideen und Handlungskonzepte, sprachliche Wendungen und Dinge machen sich auf den Weg gen Europa, wo sie auf ein breites Spektrum von nationalen, regionalen und lokalen, sozialen, generationalen, geschlechtlichen sowie religiösen und ethnischen Kulturen treffen. Bis zu einem bestimmten Grad vermischen sie sich mit diesen, bisweilen dominieren sie diese, ab und zu erfahren sie gar starke Ablehnung. Wie funktioniert das, was wir allzuoft unhinterfragt und vor allem allzuoft in anklagender Manier „Amerikanisierung“ nennen? Und welche Bedeutungen lassen sich ausmachen im Bereich des Alltagslebens?

Vorbereitende Lektüre: Rolf Wilhelm Brednich: Peter Assion als Initiator der volkswissenschaftlichen Auswanderungsforschung. In: Jürgen Dittmar, Stephan Kaltwasser, Klaus Schriewer (Hg.): Betrachtungen an der Grenze. Gedenkband für Peter Assion. Marburg 1997, S. 19-36. - Alf Lüdtke, Inge Marßolek, Adelheid von Saldern: Einleitung. Amerikanisierung: Traum und Alptraum im Deutschland des 20. Jahrhunderts. In: dies. (Hg.): Amerikanisierung. Traum und Alptraum im Deutschland des 20. Jahrhunderts. Stuttgart 1996. S. 7-33. - Jakob Tanner, Angelika Linke: Einleitung. Amerika als „gigantischer Bildschirm Europas“. In: dies. (Hg.): Attraktion und Abwehr. Die Amerikanisierung der Alltagskultur in Europa. Köln, Wien, Weimar 2006. S. 1-33. - Jost Hermand: Die falsche Alternative. Zum Verhältnis von E- und U-Kultur in der BRD und den USA. In: Zeitschrift für Volkskunde 76 (1980) S. 234-250. - Peter Burke: Kultureller Austausch. In: ders.: Kultureller Austausch. Frankfurt am Main 2000, S. 9-40.

PD DR. WALTRAUD PULZ

Zwischen Himmel und Erde – Die Körper der Heiligen

2-stündig, Blockseminar, Termine: Sa., 17.11.2007, 16-19 Uhr, Fr., 1.2.2008, 10-13 Uhr, 16-19 Uhr, Sa., 2.2.2008, 10-13 Uhr, 16-19 Uhr, Fr., 8.2.2008, 10-13 Uhr, 16-19 Uhr, Sa., 9.2.2008, 10-13 Uhr, 16-19 Uhr, Raum D2a

Vor dem Hintergrund von Vorstellungen leibseelischer Einheit wurden und werden körperliche Phänomene als Ausdruck der Seele begriffen. Über den Körper – der Leib Christi steht im Zentrum der christlichen Botschaft – kann Zugang zum Göttlichen gesucht werden, der Körper ist Mittel (Abtötung des Fleisches; leibhaftige imitatio Christi) wie auch Hindernis (Fleischeslust) bei der Annäherung an Gott. Somatische Erscheinungen werden als Gnadenerweise begriffen und können Heiligkeit manifestieren. Solche körperlichen Zeichen von Heiligkeit sind beispielsweise Stigmata, Nahrungslosigkeit, Levitation, Unverweslichkeit, jungfräuliche Laktation, mystische Schwangerschaft, ins Körperinnere eingeprägte Bilder, Blutschweiß, Verströmen süßen Duftes wie auch Ausscheidung

duftender Flüssigkeiten. Die Frage danach, ob bzw. weshalb diese körperlichen Phänomene mehrheitlich bei Frauen auftreten, wird im Mittelpunkt des Seminars stehen.

Teilnahmevoraussetzung ist die Lektüre von Caroline Walker Bynum: Fragmentierung und Erlösung. Geschlecht und Körper im Glauben des Mittelalters. Aus d. Amerikan. v. Brigitte Große. (Frankfurt a.M. 1996.) (Edition Suhrkamp. N.F. Bd. 731=1731.) S. 109-225. Die Textkenntnis wird in der ersten Sitzung geprüft. Statt einer schriftlichen Hausarbeit werden folgende Einzelleistungen bewertet: Termingerechte Abgabe einer kommentierten Kurzbibliographie zum gewählten Thema sowie eines Thesenpapiers; mündliches Referat.

OBERSEMINARE

PROF. DR. JOHANNES MOSER, PROF. DR. IRENE GÖTZ, PROF. DR. BURKHART LAUTERBACH Magistranden-Kolloquium

3-stündig, Di. 16–18 (14täglich bis 20 Uhr), D2a, Vorbesprechung: 16.10.2007

In dem Kolloquium stellen Magistranden und Doktoranden ihre Projekte für Abschlussarbeiten zur Diskussion. Magisterkandidatinnen und –kandidaten sind zudem verpflichtet, am Mentoringprogramm für Magistranden teilzunehmen.

DR. SABINE HESS

Magistranden-Mentoring-Programm (verpflichtend für Magistranden)

Termin nach Absprache, erstes Treffen Do., 12–14 während meiner Sprechstunde.

MANUELA BARTH, M.A., BARBARA LEMBERGER, M.A.

Magistranden-Mentoring-Programm (verpflichtend für Magistranden)

14-tägig, Mi. 16–18 Uhr, D2b (Beginn: 17.10.2007)

Dieses Programm richtet sich nur an Studierende im Hauptfach, die vor der Magisterarbeit stehen. Ziel dieser Veranstaltung soll sein, sie auf die Magisterarbeit vorzubereiten und ihnen hinsichtlich Fragestellung, theoretischem Hintergrund der Arbeit, Methodenwahl, Feldzugang und Präsentation unterstützend zur Seite zu stehen und sie im Magister-Prozess zu begleiten. Darüber hinaus soll eine breitere Vernetzung unter den Magistrierenden angeregt werden. Die Teilnahme ist verpflichtend. Die letzten zwei Sitzungen richten sich an die Magistrierenden des nächsten Semesters und zielen auf die grundsätzliche Entwicklung einer volkswirtschaftlich-kulturwissenschaftlichen Fragestellung.

ALLE LEHRENDEN DES INSTITUTS

Forschungskolloquium: Prekariat und Prekarisierung – kulturwissenschaftliche Forschungsperspektiven

2-stündig, 14-tägig, Di. 18–20, Schellingstr. 3, E 07 (Beginn: 16.10.2007)

Das im letzten Semester eingeführte Institutskolloquium wird im WS zu einer thematischen Vortragsreihe ausgebaut, mit der Lehrende des Instituts, aber vor allem auch auswärtige Referent(innen) aus den Kultur- und Sozialwissenschaften in Form von Impulsreferaten zur Diskussion darüber anregen, wie sich die gegenwärtig eine Renaissance erlebenden Fragen nach „neuer Armut“ und Verarmungsängsten breiter Schichten und Milieus mit kulturwissenschaftlichen Ansätzen angehen lassen. Das Institutskolloquium versteht sich als zentrales Forum für einen intensiven Austausch zwischen Lehrenden des Instituts und den Studierenden aller Semester sowie als Möglichkeit der translokalen und transdisziplinären Vernetzung. Bitte zu Semesterbeginn den Aushang mit den Referent(innen) zu den jeweiligen Terminen beachten!

PROF. DR. JOHANNES MOSER

Doktorandenkolloquium

1-stündig (Zeit und Ort nach Vereinbarung)

Diese Veranstaltung dient neben dem Oberseminar einer vertieften Betreuung und besseren Vernetzung der Promovierenden. Außerdem wird auch das internationale

Promovierendenbetreuungsprogramm der Universitäten Basel, Graz und München im Rahmen dieses Kolloquiums vorbereitet und durchgeführt.

PROF. DR. IRENE GÖTZ

Doktorandenkolloquium

1-stündig, Zeit und Ort werden bekanntgegeben

Als Ergänzungsveranstaltung zum allgemeinen Magistranden-/Doktorandenkolloquium soll hier insbesondere der Austausch mit meinen externen Doktrand(innen) aus Berlin hergestellt und ausgebaut werden.

PROF. DR. BURKHART LAUTERBACH

Doktorandenkolloquium

1-stündig, Zeit und Ort werden bekanntgegeben

Als Ergänzungsveranstaltung dient dieses Kolloquium einer vertieften Betreuung und besseren Vernetzung der Promovierenden.

Stand: 17.09.07, Änderungen vorbehalten!

ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTLICHES STUDIUM WS 2007/2008

Für den erziehungswissenschaftlichen Studiengang ist der Besuch vorzugsweise des Grundkurses oder einer Vorlesung relevant. Teilnahmebescheinigungen werden auf Wunsch erteilt.

VORLESUNGEN

PROF. DR. IRENE GÖTZ

Nationale Identitäten: kulturhistorische, ethnographische und biographische Zugänge

2-stündig, Mi. 10–12, Schellingstr. 3, HS E 01 (Beginn: 17.10.2007)

Nationale Identitäten sind, insbesondere seit dem 19. Jahrhundert, wirkmächtige Konstruktionen, die als „imagined communities“ (B. Anderson) durch symbolische Praktiken und Repräsentationen (z.B. vom Turnen fürs Vaterland, über Denkmaleinweihungen bis hin zu nationalen Museen, Jubiläen und Festen) in den Alltag hinein vermittelt werden. Nationale, regionale oder auch europäische Identitätskonzepte erscheinen dabei zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Regionen bei Einzelnen und Gruppen als konvergente oder aber auch als komplementäre oder konkurrierende Konzepte für die Selbstverortung. In dieser Vorlesung soll anhand von historischen wie gegenwärtigen Beispielen nationaler Identitäts- und Geschichtspolitik den unterschiedlichen Gebrauchszusammenhängen, Vermittlungsstrategien und Wirkungsweisen des Nationalen nachgegangen werden. Aus einer historischen Perspektive wird somit deutlich, wie in den Nationalstaaten Europas kultureller Raum zu nationalem Raum homogenisiert wurde und die Idee des Nationalen auch beim Einzelnen bewusstseinsbildend werden konnte.

Einführende Basisliteratur: Wolfgang Kaschuba (Hg.): Kulturen – Identitäten – Diskurse. Perspektiven Europäischer Ethnologie. Berlin 1995.

PROF. DR. BURKHART LAUTERBACH

Europa in Bewegung. Kulturwissenschaftliche Migrations- und Integrationsforschung

2-stündig, Mo. 14–16, Schellingstr. 3, HS E 01 (mit Tutorium, Beginn: 15.10.2007)

Migrations- und Integrationsforschung wird betrieben von einem breiten Spektrum wissenschaftlicher Disziplinen, von, wie es in einem grundlegenden Werk heißt, „der Bevölkerungswissenschaft über die Soziologie, Geographie, Geschichte und Ökonomie bis zur Regionalplanung und von der Psychologie über die Anthropologie bis zur Erziehungswissenschaft“. Es fällt auf, dass hier die Kulturwissenschaft Volkskunde/Europäische Ethnologie explizit nicht genannt wird. Diese Disziplin betrachtet sich selbst aber berechtigterweise als dazugehörig: Seit rund einem Jahrhundert setzt sie sich mit der Kultur der Deutschen im Ausland auseinander, seit wenigen Jahrzehnten auch mit der Kultur der Fremden hierzulande. Und nicht nur das: Sie nimmt mittlerweile das weltweite Geschehen in den Blick. Es stellt sich damit zwangsläufig die Aufgabe, den spezifischen Beitrag des eigenen Faches zur offenkundig multidisziplinären Migrations- und Integrationsforschung herauszuarbeiten. Im Zentrum der Vorlesung stehen daher historische und gegenwärtige intranationale, internationale wie auch transnationale, längerfristige wie auch vorübergehende Wanderungsbewegungen, wobei ich ein besonderes Augenmerk auf die Behandlung monographischer Arbeiten lege und die Leistungen der Nachbardisziplinen auf jeden Fall berücksichtige.

Vorbereitende Lektüre: Burkhart Lauterbach: Menschen unterwegs. Themen und Probleme volkscundlicher Migrations-Studien. In: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde 102 (1999) S. 129-151. – Sönke Friedreich: Volkscundliche Migrationsforschung in Sachsen. Konturen eines globalen Forschungsfeldes in regionaler Perspektive. In: Volkskunde in Sachsen 18 (2006) S. 35-52. – Max Matter: Migration als volkscundliches Forschungsthema. In: Henrike Hampe (Hg.): Migration und Museum. Neue Ansätze in der Museumspraxis. Münster 2005. S. 17-30. – Saskia Sassen: Einleitung. In: dies.: Migrantinnen, Siedler, Flüchtlinge. Von der Massenauswanderung zur Festung Europa. Frankfurt am Main 1996. S. 13-19. – Hermann Bausinger: Kulturelle Identität – Schlagwort und Wirklichkeit. In: ders. (Hg.): Ausländer – Inländer. Arbeitsmigration und kulturelle Identität. Tübingen 1986. S. 141-159.

DR. RAINER WEHSE

Einführung in die Volkskunde (Grundkurs)

2-stündig, Mi. 10–12, Raum D2a

Der Grundkurs bildet eine Einführung in wichtige Gebiete volkskundlicher Forschung: zum Beispiel „Aberglaube“, Brauch, Erzählen, Kleidung, Körpersprache, Nahrung, Volksmedizin und anderes mehr. Volkskunde ist eine empirisch, historisch und vergleichend arbeitende Wissenschaft, die sich mit kulturellen Erscheinungen im weitesten Sinne befasst, welche uns (tagtäglich) umgeben.

Literatur Helge Gerndt: Studienskript Volkskunde. Münster, New York u.a. ³1997.

Stand: 17/9/2007, Änderungen vorbehalten!

FACHSCHAFT VOLKSKUNDE/EUROPÄISCHE ETHNOLOGIE

Die Fachschaft des Instituts für Volkskunde/Europäische Ethnologie bildet eine Schnittstelle zwischen Studierenden und Dozierenden, mit deren Hilfe die Studierenden die Möglichkeit besitzen, Institut, Lehre und zusätzliche Veranstaltungen (wie Exkursionen, Vorträge, Feiern) mitzugestalten. Dabei unterstützt die Fachschaft alle Studierenden mit Informationen über Lehrveranstaltungen, aktuelle Institutsaktivitäten, Termine, fachbezogene Studienangelegenheiten, Aktivitäten der Arbeitsgruppen und Raumänderungen per E-Mail-Verteiler (siehe unten), Aushängen an der Institutsbibliothek und am Schwarzen Brett. Außerdem werden die legendären Feiern von der Fachschaft geplant, organisiert und umgesetzt. Um in den E-Mail-Verteiler der Fachschaft aufgenommen zu werden, schickt man an unten genannte E-Mail Adresse eine Mail mit vollem Namen und E-Mail-Kontakt. Während des Semesters finden in der Regel mehrere Fachschaftstreffen statt, zu dem alle interessierten Studierenden eingeladen sind. Über den E-Mail-Verteiler der Fachschaft werden alle Studierenden über die Termine informiert. Im Wintersemester 2007/2008 findet das erste Fachschaftstreffen am Donnerstag der ersten Semesterwoche ab 18 Uhr c.t., in der Institutsbibliothek (Ludwigstr. 25, Raum E 020) statt.

Kontakt, Information

In der Regel befinden sich die meisten Fachschaftsmitglieder im Vorraum der Volkskunde/Europäische Ethnologie-Bibliothek (Ludwigstr. 25, Raum E 020), ansonsten ist eine Kontaktaufnahme jederzeit per E-Mail möglich: Fachschaft Volkskunde/Europäische Ethnologie: **fachschaftvolkskunde@gmx.de**

Anregungen, Ideen, Wünsche, Kritik, Mitarbeit und Aktivität aller Studierenden sind jederzeit willkommen und erwünscht.

WEITERE AKTIVITÄTEN

Arbeitsgruppen

Im Laufe der letzten Semester haben sich aus der Fachschaft heraus Arbeitsgruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten herausgebildet, wie die Arbeitsgruppe Film+Foto, Arbeitsgruppe Praktikum+Ausland und die Fachschaftszeitschrift Metamorphosen, die seit Sommersemester 2007 das Internet als Veröffentlichungsform gewählt hat. Kontakt zu den jeweiligen Ansprechpartnern über:

fachschaftvolkskunde@gmx.de

Stammtisch

Seit dem Sommersemester 2007 gibt es einen regelmäßigen Stammtisch, zu dem alle Interessierten eingeladen sind: jeden Donnerstag während des Semesters, ab 19.30 Uhr im Charivari (Türkenstr. 92, 80799 München)

Veranstaltung „Kulturwissenschaft&Praxis“

Absolventen und Praktiker unseres Faches diskutieren gemeinsam mit Studierenden über Qualifikationen und konkrete Tätigkeitsfelder, die mit einem abgeschlossenen Studium der Volkskunde/Europäischen Ethnologie zu erreichen sind. Aushänge und E-Mail-Ankündigungen werden im Laufe des Semesters über Gäste, Veranstaltungsort und -datum informieren.

Erstsemesterfeier

Zu Semesteranfang findet eine Erstsemesterfeier in der Bibliothek des Instituts (Ludwigstr. 25, Raum E 020) statt, organisiert von Erstsemestlern unter der Leitung von Studierenden aus den höheren Semestern. Bei diesem Anlass haben alle Studierenden die Möglichkeit, Dozierende und andere Studierende auf informellen Wegen besser kennen zu lernen. Informationen dazu werdet Ihr in den ersten beiden Semesterwochen erhalten.

Alle interessierten Studierenden sind dazu eingeladen, an allen Aktivitäten und Veranstaltungen teilzunehmen!

VK*EE INSTITUT FÜR VOLKSKUNDE/
EUROPÄISCHE ETHNOLOGIE

Ludwigstraße 25/0
D - 80539 München

Tel. + 49 89 2180 - 2348

Fax + 49 89 2180 - 3507

<http://www.volkskunde.lmu.de>

volkskunde@lrz.uni-muenchen.de